



# Ein Revuegirl schreibt an seine Freundin...

*Wir entnehmen diesen amüsanten Brief Teilen des Romans „Revue-Girl“, den Mc. Evoy im E. P. Tal & Co.-Verlag soeben erscheinen ließ.*

Liebe Nita!

Ich habe mein glückliches Heim verlassen und bin zum Tingeltangel gegangen, wie einer sich mit einem Ei die Weste bekleckert... Ich habe schon in vielen Taxis gesessen und weiß, daß ein Mädelsicherer ist, wenn sie zwischen sich und den Kerls ein ganzes Orchester hat... Ich bekomme fünfzig Dollar die Woche und jeden morgen um zwei Uhr Eier mit Speck. Wenn ich mit meiner Nummer fertig bin, verziehe ich mich in den Hintergrund und bleibe dort. Am ersten Abend wollte der Chef, ich sollte mich zu einigen seiner Freunde an den Tisch setzen, aber ich sagte ihm: „Gorillas stehen nicht in meinem Vertrag.“... Im „Jollity“ ist ein großer, dunkelhaariger, schwarzäugiger Tangotänzer, der mir glühende Blicke zuwirft. Einige fing ich auf, aber den meisten gehe ich aus dem Wege. So oft er an mir vorbeikommt, mache ich die Augen zu und sage immerfort „Teddy, Teddy, Teddy“, so schnell ich nur irgend kann. Aber eines Tages werde ich vergessen die Augen zuzumachen... Dirigierte ihn bitte zu Coty und gieß ihm die Idee ein, mich mit einer Flasche Parfum zu überraschen, irgend was Verruchtes bitte... Der Klub war schon zeitig voll mit einer Menge von Kerls, die aussahen, als kämen sie von der sehr feuchten Jubiläumsfeier eines Heims für unheilbare Säufer... Den Mittelpunkt bildete Aimée Pherson, weißt Du, die fromme Evangelistin aus Los Angeles... Sie sagte auf mich, ich sei ein hungriges Herz, das Gott sucht... Wir haben furchtbar gelacht über sie, na, wie eben hungrige Herzen lachen... Wenn Du das Haus von diesem Milton gesehen hättest — knietiefe Teppiche, ringsherum antike Möbel, von einem Stockwerk zum anderen ein Privatlift und unter dem Parterre ein Keller mit allen Schnäpsen der Welt, hinter jeder Tür springt ein Japaner hervor, hält Dir Cocktails hin... In meinem ganzen Leben habe ich nicht zu so vielen Cocktails „Ja“ gesagt... Wie gewöhnlich: Tanz und Rumdrückerei. Aber nichts, wogegen man sich energisch